

„Lass dich niemals von einem Südwester erwischen, denn Sturm gegen den Agulhas-Strom erzeugt Monsterseen!“

**Diashow**

Multimedia-Inhalt  
in e-Yachtrevue

## Langer Weg

Südafrika ist ein faszinierendes Land mit überwältigenden Kontrasten: sonnige Flauten und eisige Stürme, Wüsten und Wälder, Berge und Strände, Löwen und Pinguine, prächtige Villen und deprimierende Slumsiedlungen.

Mit Geschäftsleuten in Mercedes-Coupés und Arbeitern, die für einen Euro pro Stunde ums Überleben ringen. Der Weg zu einer sozial gerechteren Gesellschaft ist noch lang und steinig, der Name „Kap der Guten Hoffnung“ passender denn je.

Aber es geht stetig aufwärts – und seit dem Ende der Kolonialherrschaft vor einem halben Jahrhundert und dem Untergang der Apartheid 1994 gab es kein Ereignis, das die Afrikaner mehr bewegt hat als die Fußball-Weltmeisterschaft.

Die Seenomaden verbrachten 2009 gegen Ende ihrer zweiten Weltumsegelung vier Monate in Südafrika und berichten hier über ihre aufregende Reise um die Südspitze des schwarzen Kontinents.



# Land der Gegensätze

**Anspruchsvoll.** Gegen Ende ihrer zweiten Weltumsegelung machten die Seenomaden letztes Jahr in Südafrika Station. Doris Renoldner über ein Segelrevier, in dem Herausforderungen an der Tagesordnung sind. Fotos von Wolfgang Slanec

Jeder Landfall trägt ein Bündel von Erwartungen, manchmal hat man sich im Voraus in gewisse Vorstellungen verliebt. Wie wird der schwarze Kontinent tatsächlich sein? Wie wird sich Afrika anfühlen? Gespannt steuern wir von Réunion kommend nach elf Tagen auf See Richards Bay an, den nördlichsten Hafen der Kaprepublik. Ergattern noch einen Platz im knallvollen Zululand Yacht Club. Das Schild „Beware of Crocodiles“ ist ernst zu nehmen, meint Colette, die Clubsekretärin. Mit Flusspferden und Bullhaien sei auch nicht zu scherzen. „Passt auf in Richards Bay“, sagt Tony, der Marina-Manager, „Geht nicht zu Fuß, nehmt lieber ein Taxi.“ „In die Kneipe vorne an der Ecke, 500 Meter entfernt, am Abend?“ „Könnt ihr

versuchen, würde ich aber nicht wagen. Zu gefährlich“. Schock. Leben wie im Gefängnis. Die meisten Wohnhausanlagen und Einfamilienhäuser sind von Mauern, Gittern oder Elektrozäunen umgeben. Angst schwingt in der Luft. An den Schwimmstegen einige südafrikanische Yachten, die demnächst ihr Heimatland für immer verlassen wollen. „Ich wurde bereits dreimal überfallen“, erzählt Veronica, unsere Bootsnachbarin. „Einmal im Büro und zweimal im Auto mit meiner kleinen Tochter!“ Anspannung auch bei uns. Das Problem sind die Geschichten. Zu viele Leute, denen etwas passiert ist. Südafrika hält zwei traurige Weltrekorde: 40 % Aidsrate und 50 Morde pro Tag. Wir gehen später übrigens in die Stadt, in die Kneipe, an den Strand, egal